

Deshalb fordern wir:

- Begrenzung der Ladenöffnungszeit von Montag bis Freitag auf die Zeiten zwischen 6.00 - 20.00 Uhr;
- Begrenzung der Ladenöffnungszeiten vor Sonn- und Feiertagen auf die Zeiten zwischen 6.00 - 18.00 Uhr;
- keine Freigabe der Ladenöffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen;
- Zulassung von Ausnahmegenehmigungen an maximal zwei Sonntagen im Jahr für Märkte und Messen. Feiertage, wie bspw. Adventssonntage, kirchliche Hochfeste, „Der Tag der Arbeit“ sind zur Freigabe als „verkaufsoffenen Sonn- und Feiertage“ völlig auszuschließen;
- Neuregelung der Zuständigkeiten bezüglich der Entscheidung über verkaufsoffene Sonntage / anzustreben ist eine Verlagerung der Entscheidungen auf die nächst höhere politische Ebene;
- Einschränkung von Verkaufsmöglichkeiten auf Flughäfen und Bahnhöfen auf den notwendigen Reisebedarf / renverkauf an Tankstellen;
- Eindeutige Klärung, Kontrolle und Ahndung der Ausnahmeregelungen;
- Schaffung von Bestimmungen, die angemessene Arbeitszeiten für die im Handel Beschäftigte garantieren.

Ladenschluss ist Menschenschutz

**Position der
KAB Osnabrück**

kab bremen



KAB Diözesanverband Osnabrück
Domhof 2
49074 Osnabrück
Tel.: 0541 / 318 391
Email: kab@bistum-os.de
Home: www.kab-osnabrueck.de

Mit der so genannten Föderalismusreform in Deutschland ist die Zuständigkeit für den Ladenschluss in die Verantwortung der Länder übergegangen.

Unter Hinweis auf ökonomische Erfordernisse sowie europäische und internationale Anpassungsprozesse streben auch die Länder Bremen und Niedersachsen weitreichende Veränderungen in der Gestaltung der Ladenschlusszeiten an. Ziel ist eine fast gänzliche Aufhebung der Geschäftszeitbegrenzungen an Wochentagen. Auch die Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen sind in der Diskussion.

Wir, die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung, wenden uns massiv gegen diese Pläne. Wir lehnen sie aus kulturellen, gesellschaftlichen und familienpolitischen Gründen mit Entschiedenheit ab. Die erhoffte ökonomische Wirkung ist nicht belegt und rechtfertigt den Eingriff in einen verlässlichen Zeitraum, der das persönliche, familiäre und gesellschaftliche schützt, nicht.

Wirtschaftliche und arbeitsschutzbezogene Gründe

Bereits die bisherige Ausdehnung der Öffnungszeiten hat gezeigt, dass wirtschaftliche Impulse von anderen Faktoren abhängen. Gerade die Binnenkaufkraft wird von der Arbeitslosenquote, dem verfügbaren Einkommen und der Aussicht auf eine gesicherte Zukunft bestimmt. Stattdessen ist es

zu mittelstands- und sozialversicherungsfeindlichen Umschichtungsprozessen gekommen. Insbesondere Einzelhandelsgeschäfte werden die erneute Ausweitung der Einkaufszeiten kaum realisieren können. Nur große Ketten und die Verbrauchermärkte auf der „grünen Wiese“ sind dazu in der Lage. Ein weiteres wettbewerbsfeindliches Ausbluten der Geschäftswelt und eine weitere Umwandlung von Vollzeitstellen in nicht existenzsichernde Mini- oder Midijobs drohen. Die gesundheitsschädliche Nachtarbeit wird weiter ausgedehnt und zum Regelfall gemacht.

Familienpolitische Gründe

Durch eine Freigabe der Ladenöffnungszeiten kommt eine erhebliche Mehrbelastung auf die Beschäftigten im Einzelhandel und ihre Familien zu. Während die Politik einerseits vollumfänglich den Schutz der Familie fordert, raubt sie ihr zugleich eine der wichtigsten Grundlagen: den gemeinsamen Lebens- und Gestaltungsraum. Erziehungssicherheit notwendig unterstützen Institutionen und auch nicht nur in den ersten Lebensjahren, sondern bedarf der gemeinsamen Zeit und Begleitung durch die Eltern bis zur Volljährigkeit der Kinder. Diese wird zum einen durch eine Begrenzung der täglichen Arbeitszeit sichergestellt, zum anderen aber auch dadurch, dass Eltern ihren zeitlichen Freiraum zur selben

Zeit wie ihre Kinder nehmen können. Zugleich wird ein entscheidender Beitrag zum Gelingen von Partnerschaft und Ehe durch den Staat geleistet.

Allgemeine kulturelle und gesellschaftliche Gründe

Die Gefährdung des Sonntag ist weder sinnvoll noch gerechtfertigt. Seit 4.000 Jahren prägt die Sieben-Tage-Woche den Lebensrhythmus vieler Völker. Dieser Rhythmus vermittelt den Menschen und den Gemeinschaften eine hilfreiche Beständigkeit. Der Sonntag ist eine frühe soziale Errungenschaft und auch heute als Tag der Privaten und öffentlichen Ruhe, der Gemeinschaft, des bürgerschaftlichen Engagements, der Befreiung von Sachzwängen, Fremdbestimmung und Zeitdruck unverzichtbar. Es genügt nicht, den allgemeinen Wertewandel zu beklagen, ihn aber gleichzeitig durch eine massive Abwertung des sozialen Miteinanders noch zu beschleunigen. Die Politik steht hier in der Verantwortung, dieses hohe Kulturgut vor den Liberalisierungsbestrebungen im Ladenschluss und einseitiger ökonomischer Interessen zu schützen.

Unbezahlbar

Der Sonntag

